

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends
von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 4 Spaltenen Corpu-
selle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für persönliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recenzen außerhalb des Interentenpreises
40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Preise nehmen
Infrate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 63

Sonntag, den 15. März 1903.

143. Jahrgang.

Wegeperrung.

Wegen Pflasterarbeiten wird die hiesige
Bahnhofstraße bis auf Weiteres gesperrt.
Der gesamte Verkehr wird über Lennowitz
verwiesen.

Amt Dürrenberg, den 13. März 1903.

Der Amtsvorsteher.

H. Scharf.

(630)

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 13. März.

Auf der Tagesordnung steht die Inter-
pellation des Grafen Ranik (kons.), betr. die
Einbringung eines Schuldotationsgesetzes.
Minister Studt erklärt sich zu sofortiger
Beantwortung bereit.

Abg. Graf Ranik (kons.) begründet die
Interpellation. Er bedauert, daß sie erst jetzt
zur Beratung komme, trotzdem sie schon am
22. Januar eingebracht sei. Wie zu vermuten
sei, werde der Minister antworten, daß die
Konservativen selbst schuld an den jetzigen
Zuständen seien, da sie die Konfessionalität
mit dieser Schuldotationsfrage verquickt hätten.
Dieser Vorwurf sei aber unbegründet. Die
Konfessionalität habe mit der Dotationsfrage
nichts zu tun. Da jetzt ein allgemeines
Schulgesetz nicht zu erwarten sei, müßten zu-
nächst die drückenden Schullasten herabgemindert
werden. Die Regierung habe die Pflicht, da
einzigsteifen, wo die Kräfte des Einzelnen nicht
ausreichen. Besonders schwer läge die Schul-
ordnung von 1865 auf dem Osten der Monar-
chie, der schon genug durch die Abwanderung
der jungen Leute in die Städte geschädigt
werde. Weder sucht an Zahlen nachzuweisen,
daß die jetzt herrschenden Bestimmungen be-
sonders für das platte Land ungerecht seien,
und in vielen Fällen die Ausbildung mit
übergroßen Schullasten für manden Gutsbesit-
zigen fast einer Vermögenskonfiskation gleich-
tamen. Wenn jetzt infolge der schlechten
Finanzlage die Schullasten auch nicht durch
Staatshilfe herabgesetzt werden könnten, so
müsse doch wenigstens eine gerechte Verteilung
der Schullasten vorgenommen werden. In
dieser Hinsicht solle der Minister mit aller
Energie vorgehen.

Minister Dr. Studt: Die Schullast läge
gleichmäßig den Gemeinden ob, die nur im Un-
vermögensfalle Unterstützung vom Staate
zu erhalten hätten. Dieser Unterstützungs-
pflicht sei der Staat in dem weitesten Um-
fange nachgekommen. Nachdem der Minister
dann die zahlenmäßige Darstellung des Vor-
redners über die Schullasten im Osten be-
sprochen hat, verliest er eine Erklärung des
Inhalts: Die Regierung erkenne an, daß die
bestehenden Vorschriften über die Schullasten
vielfach veraltet und deshalb reformbedürftig
seien. Besonders die Gemeinden des Ostens
seien häufig nicht leistungsfähig genug. Der
Weg, durch Zusammenlegung der ländlichen
Gemeinden zu ländlichen Schulkreisenverbänden
und möglichst gerechte Verteilung der Unter-
stützungen auf diese Verbände eine Neuregelung
herbeizuführen, habe sich besonders nach
Darlegung der Bedenken der Provinzialbe-
hörden als gangbar erwiesen. Jetzt sei
ein neuer Entwurf ausgearbeitet, über den
die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen
seien. Die Regierung sei der Ansicht, daß
der augenblickliche Zeitpunkt zu einer Reform
der Schuldotation nicht geeignet sei, zunächst
wegen der schlechten Finanzlage, dann weil
bei der Regelung der Dotation die Verknüpfung
von Fragen der inneren Organisation der
Schule nicht zu vermeiden sei, und ferner

dürfe der kurze Rest dieser Session nicht mit
einer so schwierigen Aufgabe belastet werden.
Die Regierung hoffe aber, dem Hause in
nicht allzu ferner Frist einen entsprechenden
Gesetzentwurf vorzulegen.

Abg. Freiherr von Zedlitz (kons.) be-
schränkt darauf einen Antrag, der Vorlegung
des Gesetzentwurfes durch die Regierung ver-
langt, wodurch die Unterhaltung der Volkss-
schule nach Maßgabe der Verfügung geregelt
und unter entsprechender Erhöhung der Staats-
zuschüsse den Uebelständen abgeholfen wird,
die aus der großen Ungleichheit der Lehrer-
besoldungen für Schule und Lehrer, sowie
für die Volksschulbildung weiter Kreise der
Bevölkerung erwachsen. Die Entwicklung
werde ja sicher dahin führen, daß der Staat
die ganzen Schullasten übernehme, aber bis
es dahin komme, müßten zunächst die in
seinem Antrage bezeichneten Uebelstände ab-
gestellt werden.

Minister Dr. Studt: Er habe bereits am
9. März erklärt, daß eine Revision des
Lehrerbefoldungsgesetzes gegenwärtig bei der
schlechten Finanzlage des Staates nicht aus-
gänglich sei. Soweit Härten vorhanden seien,
werde die Regierung auch weiter bemüht sein,
sie abzustellen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.)
beantragt Ueberweisung des Antrags Zedlitz
an die Budgetkommission. Seine Freunde
hielten zwar an dem allgemeinen Schulgesetz
fest, seien aber zunächst dafür, daß auf dem
Gebiete der Schullasten Wandel geschaffen werde.

Abg. Porisch (Zentr.): Das Zentrum sei
bereit, an dem Zustandekommen eines Schul-
unterhaltungsgesetzes mitzuwirken und er
hoffe, daß ein solches Gesetz in der nächsten
Session vorgelegt werde.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Ab-
geordneten Seydel-Hirschberg (natl.), Kopisch
(freif. Vp.) und Ernst (freif. Vgg.) beteiligten,
die sich im Sinne des Antragstellers aus-
sprechen, wird der Antrag an die Budget-
kommission verwiesen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. März. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser traf heute zur Ab-
haltung einer Jagd im Forsthaus „Hunde-
tehle“ ein und jagte auf Damwild. Der
Kaiser erlegte 7 Schauler. Die Jagd war
nachmittags gegen 2 Uhr beendet. Abends
nahm der Kaiser ein Essen beim Reichskanzler
Grafen v. Bülow ein. — Prinz Eitel
Friedrich, der in Cairo an den Malaria
erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der
Besserung und wird voraussichtlich in 2—3
Tagen das Bett verlassen können.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet: Dem
Generaloberst v. Sahnle wurde der Rang
eines Generalfeldmarschalls verliehen. — Der
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge
richtete der Kaiser an v. Dahnle eine
Kabinettsordre, in der er auspricht, daß er
die Auszeichnung aus dem neuen Beweis
fortdauernder Anerkennung seiner reichen Ver-
dienste, sowie besonders Wohlwollens verleihe.

— Die 10. Kommission des Abgeord-
netenhauses zur Vorbereitung des Ent-
wurfs über die Vorbildung für die
höheren Verwaltungsbeamten
hielt Mittwoch abend eine zweite Sitzung ab,
die in der Hauptsache die Beschlüsse der ersten
Sitzung — vorbehaltlich der Redaktion durch
eine Unterkommission — bestätigte. Der § 12
wurde indes in der Fassung wiederhergestellt,

daß Personen mit Befähigung zum höheren
Justizdienst nach zwei Jahren der Tätigkeit
bei den Verwaltungsbehörden die Befähigung
zum höheren Verwaltungsdienst bezeugt
werden kann; folschen, die seit zehn Jahren
zum Richteramt fähig sind, ohne diese Frist.
Auch sollen Landräte nach fünfjähriger Amts-
führung zu Verwaltungsbeamten erklärt werden
können.

* Gotha, 12. März. Auch im Landtag
des Herzogtums Gotha ist ein Antrag ein-
gebracht worden, durch den die Regierung
aufgefordert wird, im Bundesrat gegen die
Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu
stimmen.

* Dresden, 11. März. Der Kronprinz
widmet sich nach seiner Genesung wieder
seinen militärischen Obliegenheiten im vollen
Umfange. Täglich trifft er im General-
kommando des XII. Armeekorps in der großen
Klostergasse ein und erledigt in stundenlanger
Arbeit die laufenden Geschäfte seines Posters.
Der Weinbruch ist gut verheilt und hat keinen
Nachteil hinterlassen.

Locales.

* Merseburg, 13. März.

* Kunstausstellung im Schloßgarten-
Salon. Vom Kunstmalers E. von Sall-
witz in Halle sind mehrere Porträts, Skizzen,
Studien und Plafandentwürfe ausgestellt.

* Gochsheim. Am Mittwoch nachmittag
belustigte sich der 16jährige Lehrling Kle-
berg damit, mit einem Revolver junge
Bäume auf dem hiesigen Parkanlage zu
durchlöchern. Als ihm der 13jährige Sohn
des Landwirtsbesizers Schmidt dieserhalb
Vorstellungen machte, richtete der Bursche die
Waffe auf den Schmidt und schoß ihm eine
Kugel in die linke Hüfte. Erst durch einen
operativen Eingriff gelang es, die Kugel im
Rücken, bis wohin sie gedrungen war, auf-
zufinden und zu entfernen. Der gefährliche
Wengel ist flüchtig geworden.

* Eine Lebziger Dampfwalze verur-
sachte vorgestern abend dadurch eine vorüber-
gehende Verhinderung, daß sie den heißen
Berg der Oberburgstraße nicht überwinden
konnte. Nach Verwendung von allerlei
Hilfsmitteln konnte die Walze hierauf ihren
Weg fortsetzen.

* Eine Zählung der Veteranen findet
zufolge Ministerialerlasses vom 28. v. M.
zur Zeit im ganzen Deutschen Reich statt.
Diese Zählung ist naturgemäß mit gar
mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, zumal
ein großer Teil der Veteranen nicht Kriegs-
vereinen angehört und daher sehr leicht der
Zählung eintreten kann, daß eine Anzahl Veteranen
ungezählt bleibt. Um aber eine ganz genaue
Zifferstellung unserer noch lebenden Krieger aus
der großen Zeit von 1870/71 zu ermöglichen,
sollen alle Veteranen auf diese Zählung auf-
merksam gemacht. Am besten ist es, wenn
die Veteranen, welche keinem Kriegerverein
angehören, sich selbst bei der Behörde, in der
Stadt bei dem Magistrat, in den Ortschaften
bei dem Gemeindevorsteher melden.

* Den Vorschlag des Preussischen Landes-
Feuerwehr-Ausschusses hat Branddirektor
Schulze in Delitzsch niedergelegt. An
seiner Stelle ist der Vorsitzende des West-
fälischen Feuerwehr-Verbandes Stadtbaumeister
W. Oerjohanna gewählt worden. Herr
Schulze ist zur Zeit noch Vorsitzender des
Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen.

Provinz und Umgegend.

* Lützen, 13. März. Bei der heute statt-
gefundenen Ergänzungswahl zur Stadt-
verordnetenversammlung wurden von der III. Abteilung Herr Käsefabrikant
Ernst Kutsche, von der I. Abteilung Herr
Stadtgutsbesitzer Ewald Feischauer ge-
wählt.

* Rütten (am Petersberge), 11. März.
Am gestrigen Tage starb hierseits eine treue
und bewährte greise Dienerin, die Wirt-
schafterin Fräulein Amalie Damisch, aus
Polen gebürtig. Dieselbe trat als junges
Mädchen vor länger als 50 Jahren als
Wirtschaftsamtssell in Dienst des damaligen
hiesigen Gutsbesizers Gottfr. Neuter, und bis
zu ihrem Lebensende hat sie auch dem Sohne
deselben, dem jetzigen Großgrundbesitzer Otto
Neuter hierseits, und dessen Gattin als Wirt-
schafterin und Beraterin treu zur Seite ge-
standen. Für ihre treuen Dienste ist die Ver-
storbene übrigens schon vor mehreren Jahren
von Sr. Majestät dem Kaiser dekoriert
worden.

* Magdeburg, 14. März. Wie die „Nordb.
Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt,
wurde Regierungspräsident von Branden-
burg-Hannover, der um seinen Wschieß ge-
beten hatte, zur Disposition gestellt und statt
seiner Oberregierungsrat Valg. Breslau zum
Regierungspräsidenten nach Magdeburg berufen.
— An Stelle v. Brandenstein's wurde Ober-
regierungsrat Dr. Balg in Breslau zum
Regierungspräsidenten ernannt.

* Bernierode, 12. März. Die Stadt-
verordneten beschlossen, die bisher von der
Stadt ausgeführte Müllabfuhr einem
Unternehmer für 9800 Mk. zu übertragen.
Das Abschließen wird dadurch so verbilligt,
daß die Stadt etwa 7000 Mk. gegen bisher
erspart.

* Nordhausen, 13. März. Die Zigarren-
fabrik Gebr. Schröder u. Söhne in Bils-
hausen wurde vergangene Nacht durch Groß-
feuer samt allen Nebengebäuden total ein-
geschichtet. Der Schaden wird auf über
100000 Mk. geschätzt.

Vermischtes.

* Greiz, 10. März. Der Wschießband im fürst-
lichen Tiergarten, dessen Unterhalt dem verstorbenen,
sonst so außerordentlich sparsamen Fürsten jährlich
80000 Mk. kostete, geht rapid seinem Ende entgegen.
Dieser Tage wurden 14 Stische abgeschossen, und
am Montag werden wieder eine Anzahl Tiere nach
auswärts verführt, so daß nur noch ungefähr 40
Stische Hirsche im Tiergarten vorhanden sind. Ver-
gangenem Jahr zählte der Tiergarten noch über
350 Stische Tiere. In letzter Woche ging ein großer
Transport nach der Insel Eutaw bei Prandheim,
wo die ausnehmend schönen Tiere zur Auffrischung
des Rates des dortigen Fürstbesitzes dienen
sollen.

Kleines Familien.

* Zeichnungen des Kaisers. Im alten
Berlinerischen Künstler-Verein, der bereits auf
ein 80jähriges Bestehen zurückblickt, legte
Maler Guttschnedt, Lehrer für Kostümkunde
an der akademischen Hochschule für die bildenden
Künste, interessante Skizzen vor. Es waren
feststehende Entwürfe zu Kostümfiguren von der
Hand des Kaisers, die der Monarch in der
Masse seines Aufenthaltes zu Hubertusstock ge-
schaffen hat. Die wertvollen Blätter sind
farbig ausgeführt und tragen das Signum
des fürstlichen Autors; sie geben beredtes
Zeugnis davon, wie genau der Kaiser auf
dem Gebiete des historischen Kostüms be-
wandert ist.

*** Beim Präsidenten Stejn.** Graf Albalbert Sternberg, einer der Freiwilligen, die in den Reihen der Buren gegen die Engländer gekämpft haben, wollte im vorigen Monat in Zerzet und hörte, daß Präsident Stejn ganz in der Nähe, in Clarens, eine Villa bewohnte. Er ging hinaus zu ihm, um ihn zu besuchen. „Stejn und seine Frau sagen“, so erzählt Graf Sternberg in der „Neuen Fr. Pr.“, „auf einer Terrasse am Ufer des Genfer Sees. Ich wurde sofort hingeführt und feierte ein Wiedersehen mit dem Expräsidenten nach drei Jahren. In einem Hallstuhl, gekleidet am ganzen Körper, zu einem Knochengerüst abgemagert, sah er da, und nur sein Auge leuchtete noch mitten in einem schmerz- und sorgendurchdrungenen Gesicht. Und neben ihm sah seine Gattin, die verkörperte Liebe und Sorgfalt, eine schöne Frau, Mitte der Dreißig. Stejn erkannte sofort mich und reichte mir seine beiden Hände. Ein stummer Gruß, aber dennoch war es mir, als ob er sagen wollte: Da sieh mal einen Menschen an, der den Vermissensschmerz des Unglücks bis zur Neige geleert hat. Dann sagte er: Ich erinnere mich an Sie. In den Herzen der Freistatler bleiben Sie unvergessen sowie der arme Vilebois, der dort sein Leben lassen mußte. Unser Volk hat viel gelitten, aber ich glaube, daß wir die Achtung der Welt für alle Zeiten erworben haben.“ Wir sprachen dann über einzelne gemeinsame Bekannte, von denen viele im Laufe des Krieges ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. Und dann zeigte er auf seine Gattin und sagte: „Wo wäre ich, wenn mir Gott diese Frau nicht geschenkt hätte! Und wahrlich, Frau Stejn hatte sich dieses Lob in vollem Maße verdient. Nun aber war es Zeit, den Expräsidenten wieder in das Zimmer zu führen, denn eine feuchte Abendluft kam von den Bergen herab. Frau Stejn blieb bei mir, und wir plauderten weiter. Frau Stejn war monatelang ohne Nachrichten über ihren Mann gewesen, und als sie ihn nach dem Frieden wieder sah, war er gelähmt an allen Gliedern, unfähig, sich zu bewegen. Die Frau fuhr mit ihm von Arzt zu Arzt, ohne daß er einer den Schimmer von Hoffnung geben konnte. Erst in Berlin fand sie in Dr. Winkler einen Sehenden. Und nun löste sich allmählich die Verweilung in Hoffnung auf. Jeder Morgen brachte eine kleine Besserung, und heute kam der Ex-Präsident schon einige Schritte gehen. Tag und Nacht war sie um ihn ohne Unterbrechung, und jedes Wort von ihr war ein Trost, ein ermunternder Lichtstrahl in seine vom Schicksale verfinsterte Seele. Ein Weib zeigt erst im Unglück, was

ein Weib ist, und was ein Weib kann. Und als mir Frau Stejn stolz sagte: Nur wir Frauen haben den Krieg gewollt, und nur wir Frauen haben unsere Männer gezwungen, ihn so lange fortzuführen“, da hat sie die Wahrheit gesagt.“

*** Ueber den Ausbruch des Vesuvus** wird berichtet: Die sogenannte Strombolianische Ausbruchperiode des Vesuvus hat nun durch Auswurf feuriger Materialien einem neuen Stadium Platz gemacht. Der Krater ist bis an den Rand gefüllt mit glühender Lava. Die Explosionen folgen sich so häufig wie bei einem Artilleriekampf, also in Intervallen von 20 bis 40 Sekunden und sind so stark, daß die Fenster der Häuser in den Vesuvodörfern klirren. Schläden und Lava werden durch die Explosionen bis 300 m hoch geschleudert. Die ausgeworfenen Massen fallen auf die großen Regal im Radius von über 600 m zurück. Es scheint, daß zwei Ausbruchöffnungen vorhanden sind, von denen die eine die Richtung nach Pompeji, die andere nach Utric del Cavallo hat.

*** Großes historisches Turnier.** Aus Neapel wird gemeldet, daß zur Feier des in Aussicht stehenden Besuches des Deutschen Kaisers ein großes Turnier vorbereitet wird. Es soll eine getreue Reproduktion des historischen Turniers werden, welches im Januar des Jahres 1536 in Neapel auf Piazza Carbonara abgehalten wurde zur Feier der Rückkehr Kaisers Karls V. nach der Eroberung von Tunis. Beim gegenwärtigen Turnier werden sich möglichst die Abkömmlinge derer vom Turnier Karls V. beteiligen außerdem viele Kavallerie- und Artillerie-Offiziere. Im ganzen werden es 440 Ritter und Ketter sein. Die edelsten Kostüme werden nach genauen Zeichnungen mit großer Sorgfalt hergestellt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Reformen. Es klingt ein Wort durch Stadt und Land — ich hör es allwerges, — nehme ich ein Zeitungsblatt zur Hand — dann laßt es mich entgegen, — dies eine Wörtchen heißt Reform — es untergräbt die alte Norm — weil dies und das auf Erden — noch künft' gebessert werden! — Reformen wünscht man überall — selbst bei den jüngeren Tieren — nur lassen sich auf Knall und Fall — dieselben nicht bewirken. — Reformen wünscht sich allerhand — auch hier zu Land fast jeder Stand — ja nach Reformen rufen — wohl alle Altersstufen! — Von Neigung zu Reformen zeugt — manch Parlamentsverhandlung — im Zug der Zeit liegt wie man dünkt — der Wunsch nach mancher

Wandlung — Reformen hier, Reformen dort — in Handel, Wandel und Transport — für Zoll- und Post-Tarife — für Geldverkehr und Briefe. — Reformen für das Fernsprechnetz — sowie für Frauenkleidung — Reformen für das Strafgesetz — und auch für Gesehgebung. — Reform für den Pensionsetat — das geht uns ganz besonders nach — sofern sie wird beschieden — den armen Invaliden! — Reformen für das Militär — für Uniform und Waffen — Reformen für den Münzverkehr — (den Taler abzuschaffen). — Das letzte freilich tut mir leid — er war in guter alter Zeit — doch stets ein nobler Jähler — der gute alte Taler! — Reformen für die Eisenbahn — die Mandern noch zu teuer — Reformen für die Natur — für Kunst, Theater und Zenur — man muß auch das Jenieren — zuweilen reformieren! — Reformen für die Schuler — für Grenzverkehr und Reise — Reformen für die Fleisch-einfuhr — Reformen für die Preise — Reformen wünscht man sonder Zahl — nun soll auch die geheime Wahl — noch viel gehemer werden, — dann giebt es nie Beschwerden! — Es wird sich schon die nächste Wahl — reformgemäß gestalten — der Wähler wird im Wahllokal — stets ein Couvert erhalten — in dieses steckt er ganz per se — in einem Chambre separé — den Zettel und kein Zweiter — ahnt, wen er wählt! —

Ernst Feiter.

Zur Reichstagswahl.

(Eingekandt.) Man schreibt uns: Der Wahl-Artikel in der vorigen Nummer des Kreisblatts legt auch die Frage nahe, wie bei der bevorstehenden Wahl die Nationalliberalen sich stellen werden, ob auf Seite Winkler's oder auf Seite Fischer's? Ich bin der gleichen Ansicht, wie der Verfasser jenes Artikels, daß für einen nationalgesinnten Mann die Wahl doch gar nicht schwer sein könnte, aber meine Hoffnungen nach den Erfahrungen der letzten Reichstagswahl sind nicht allzu hoch gespannt. Wenn die Nationalliberalen dem General-Direktor Winkler vielleicht nicht die volle Sympathie entgegen bringen, auf die derselbe nach seiner Denklungs- und Gesinnungsart überhaupt nach seiner ganzen Persönlichkeit Anspruch hat, so wäre es unrecht, ihm von vornherein mit Mangel an Vertrauen zu begeben. Man sollte doch zum mindesten mit jenem Urteil warten, bis man ein solches sich zu bilden in der Lage ist. Ferner Winkler ist eine durchaus offene

Natur, der nach seinen eigenen Erklärungen in Wahlverfammlungen jedem Fragen den Rede und Antwort steht. Die Nationalliberalen haben also Gelegenheit genug, sich bei dem Herrn Reichstags-Kandidaten über Dinge, die ihnen besonders am Herzen liegen, in Wähler-Verfammlungen eingehend zu informieren. Speziell auf wirtschaftlichem Gebiet dürfen sie mit unserem Kandidaten viel mehr Berührungspunkte haben als mit dem Freiwillingen! Eine Klärung im jetzigen Stadium kann nur erwünscht sein und liegt auch im Interesse der Nationalliberalen. Einer, der Winkler wählt.

Aus dem Geschäftsbereich.

*** Arbeiterfrage.** Aus dem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht der Continental-Gummi- & Guttapercha Compagnie in Hannover werden heute folgende Zahlen bekannt, die wiederum von der Fürsorge der Verwaltung für ihre Arbeiter Zeugnis ablegen. Die letztjährige Generalversammlung bewilligte aus den Fonds der Gesellschaft zur Bildung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten, Werkmeister und Arbeiter der Fabrik eine Summe von M. 300.000. Die regelmäßige Genehmigung der Statuten für die Altersrente der Arbeiter für die nächsten Pensionen beantragt die Verwaltung jetzt auf neue eine Zuzahlung in Höhe von M. 50.000. Der Fonds zu Gunsten der Arbeiter erhält ebenfalls eine Zuzahlung von M. 50.000, und ein neu gebildeter Fonds zur Unterstützung von Witwen und Waisen verstorbenen Arbeiter erhält M. 70.000. Unfähig der Generalversammlung soll an die Arbeiter, wie seit einer langen Reihe von Jahren, ein größerer Betrag in bar verteilt werden, und für das laufende Jahr hierfür M. 60.000 ausgesetzt. Der Frage nach Erhöhung von Arbeiterwohnungen hat die Verwaltung ihr besonderes Interesse zugewendet, und wird dieselbe in der nächsten Generalversammlung beantragen, für den Ankauf von Grundstücken in Größe von ca. 708 Quadratmetern sowie für den Bau der Wohnungen eine erhebliche Summe zu bewilligen. Als erste Rate sollen hierfür von dem vorjährigen Gewinn M. 100.000 entnommen werden. Außer diesen Zuzahlungen erhalten seit Jahren sämtliche Arbeiter nach 10jähriger Tätigkeit eine Lebenspölise im Betrage von M. 1500 zum Geschenk, und geht diese Pölise sofort in das Eigentum der Betroffenen über. Die Prämien werden, solange der Betroffene seine Stellung bei der Fabrik beibehält, von der Fabrik bezahlt.

Bankhaus Friedmann & Co.
Halle a. S., Poststr. 2
empfehl ich für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten besonders zum 495
An- und Verkauf von Wertpapieren.

An Haushaltungsgeld spart

ver die altbewährte, vielfach preisgekrönte
MAGGI-WÜRZE
verwendet. Schon ein ganz kleiner Zusatz derselben macht die einfachsten Suppen, Gemüse zc. kräftig im Geschmack.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 10 Uhr starb nach hartem Todeskampfe unser liebes Kind
Ernst
im Alter von 14 Jahren.
Schmerz erfüllt zeigen hiermit an. (632)
Familie Wald.
Für die vielen Beweise in niger Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern (631)
herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
G. Scharfe, Reg.-Sekr.
Merseburg, den 14. März 1903.

Bekanntmachung.
Am 6. April tritt in dem zum Landbestellbezirke des Kaiserlichen Postamts 1 in Halle (Saale) gehörenden Orte Passendorf eine Postagentur in Wirksamkeit, welche die amtliche Bezeichnung **Passendorf bei Halle (Saale)** erhält.
Dem Landbestellbezirke der Postagentur werden folgende Orte zugeleitet:
Gutsziegel, Pfännerschaftliche Ziegelei, Rudnische Ziegelei, Windmühle und Zementfabrik.
Halle (Saale), 9. März 1903.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Sollfeld.
Ein im besten baulichen Zustand befindliches Wohnhaus
ist preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. (317)
Paul Thiele.

Der Bazar
zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins findet in diesem Jahr früher als sonst, schon am **Sonntag und Montag den 3. und 4. Mai** statt.
Die in diesen Tagen in den hiesigen Blättern erschienenen Mitteilungen über die Tätigkeit unseres Vereins, machen hoffentlich die Herzen willig, uns ihre freundliche Mithilfe beim Bazar, durch Zuwendung von Gaben aller Art, zu gewähren, und sich auch beim Verkauf derselben in reger Weise zu beteiligen.
Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder dankbar bereit.
U. v. Dieß, Frau v. d. Rede, Frau Bartels, Frau Wittgen, Frau v. Borde, Frau v. Buggenbagen, Frau Krüger, Frau v. Esplan, Frau Gähler, Gräfin v. Haussonville, Frau v. Katzen, Frau Paschte, Frau Reinefarth, Frä. Schraube, Frä. Triefel, Frau Werther.
600,000
Markt, geteilt, auf Ader zu günstigsten Bedingungen auszuliehen. (14)
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.
Am 17. März, morgens 11 Uhr, **Zuchtvieh-Auktion in Stendal.**
70 Stück sprungfähige Bullen des schwarzbunten Niederungschlages stehen zum Verkauf. Tiere sind ausgewählt, daher geeignet zu kräftigen Zucht-Tieren für Gemeinden. (501)
Der Vorsitzende.
2 neue, erstklassige Fahrräder
verkaufe, um damit zu räumen, wesentlich unter Selbstkostenpreis.
Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlg.
Tätigen Vertreter
für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Verhand-Haus (365)
M. Lübbbers, Hamburg 6.
Suche zum 1. April
ordentliches Mädchen,
das kochen kann, bei gutem Lohn. 2. Mädchen vorhanden. (624)
Frau Pastor **Riedel,** Dehlitz a. S. b. Weitzenfels.
Die zweite Etage, Weissenfeller Straße 4 und die Parterrewohnung, Weissenfeller Str. 5 sind zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen. (587)
Näheres **Markt 31** im Kontor.

Guttemplerorden.
Von maßgebender Seite wurde uns mitgeteilt, daß zu den Vorträgen in „Vellene“ am 15. März, abends 6 Uhr, besonders viel Wert auf recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder des **Freiherrlichen Vereinervereins** gelegt wird. (618)
Knorr's Hafermehl,
vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke, Genesende, in Paketen zu 24 und 45 Pfg.,
Kufke's und Nestle's Kindermehl,
kondensierte Schweizermilch, **Milchzucker,**
bester für Kinder u. Kranke zc.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch,
vorzüglich für Kinder, bester Ersatz der Muttermilch,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfd.-Wütschen,
Nährsalz-Hafer-Biscuits,
für Kinder ganz vorzüglich, Paket a 30 Pfg., empfiehlt
Oscar Leberl
Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16. (582)

Kirchlicher Verein der Thomasaemende (Neumarkt.)
Montag, den 16. März, abends 8 Uhr im Garten:
Vortrag:
„Die Konfirmation in ihrer Bedeutung für Haus und Familie.“
Superintendent a. D. **Moennke.**
Gäste sind willkommen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein. (607)
Der Vorstand.

Zwei gut möblierte Wohnungen,
eine auf Wunsch mit Buchsengeleis u. Zählung, per 1. April oder sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. (623)
Die herrschaftliche
2. Etage
Oberaltenburg 25 ist zu vermieten. 1. Juli zu beziehen Das Nähere Hof 1, 1 Treppe. (633)

800.000 Mark Stillschneider
sollen, pro 1903, nach 3 1/2 % an auf Ader ausgeliehen werden. Meldungen (ohne Agenten) erb. an **Kanfenfeld & Vogler,** Merseburg u. E. H. 92.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik
HALLE A. S. Gr. Steinstr. No 79.
 Specialität: **Braut-Ausstattungen** in jeder Preislage.
Jede Stilart - Prompte Bedienung - Solide Waren
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
 Musterbücher stehen gern zu Diensten.
 Lieferung franko durch eigene Geschirre.

Licitation.
 Das Areal von circa 1250 Quadratmeter Größe in der Rudloff'schen Kiesgrube zu Wendorf soll **Donnerstag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr** im Gasthause zu Wendorf unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.
 W i e n, den 14. März 1903.
 Der Gemeindevorsteher.

Landw. Inventar = Auktion in Dürrenberg.

Am **Freitag, den 20. März d. J., von vormittags 9 Uhr** an sollen im **Königl. Salzkamt-Gut Dürrenberg** wegen Aufgabe der Wirtschaft vorhandene Inventarstücke als
 3 Wirtschaftswagen, 1 Saubermaschine, 1 Mähmaschine, 1 neue Mähmaschine-Selbstfänger, 1 Zimmerm. Drillmaschine, 1 Zimmerm. Grasschneidmaschine, Heumende, Düngerkreuz, Göpel, Dresch- u. Säfelmaschinen, Nagelstühle u. 3 Sackhe Unterwärfelzüge, Krümmer, Kartoffelroder u. Häufelstühle pp. Rübenheber, Eggen u. Walzen, darunter neue extra schw. Ringelwalze, Ackerstrolche u. viele andere Acker- u. Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend versteigert werden.
 (623)
 Mittags keine Unterbrechung.
 Merseburg, den 14. März 1903.
Fried. M. Kunth.

Versteigerung.

Montag, den 16. März cr., von vormittags 11 Uhr ab versteigere ich in **Neudorf-Dürrenberg**, Badgasse Nr. 8, nachfolgende Gegenstände:
 Vertikales Spiegel, Kleiderchränke, Schreibstühle, Tische, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, Waschtische und verschiedene andere Wirtschaftsgüter.
 Ferner 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Futterstreichmaschine, mehrere große Leitern, sowie eine Partie Brennholz.
 (616)
 Befichtigung von 10 Uhr ab. Bedingungen im Termine.
 Der Besitzer.

Feldverpachtung in Reipisch.

Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende, dem Fräulein **Rauline Bloßfeld** gehörige Feldpläne, als 20 1/2 Morgen in Reipischer Flur, 10 1/2 Morgen in Frankleber Flur, werde ich
Montag, den 16. März d. J., nachm. 3 1/2 Uhr im **Gasthause zu Reipisch** auf sechs Jahre in Parzellen von je 3 Morgen verpachten.
 Merseburg, den 4. März 1903.
Fried. M. Kunth.

Stahlpanzer-Geldschränke, feuer- und sturzsicher, (255) thermisirt und diebstahlsicher
J. E. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise äußerst billig. Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Wacht auf! wählen zum Reichstage
 Die Neu- wahlen zum Reichstage
 stehen vor der Tür! Die beste Gelegenheit zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte! Wer sich über alle politischen Vorgänge unterrichten und ein eigenes Urteil bilden will, der abonnire auf das unabhängige freisinnige Volksblatt, die **Berliner Morgen-Beitung**
 mit den beiden Beiblättern:
Tägliches Familienblatt
Illustrirter Volksfreund
 Diese reichhaltige und billige, täglich 8 Seiten großen Formate umfassende „Berliner Morgen-Beitung“ kostet zusammen mit ihren beiden Beiblättern bei allen Postanstalten und Landbriefträgern nur **Mk. 1.35 vierteljährlich** (oder 45 Pfg. monatlich). Probeummern gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Beitung“, Berlin S. W.
 die für das nächste Quartal auf die „Berliner Morgen-Beitung“, „Morgenzeitung“ abonniert sind, auch die am 1. April neu hinzutretenden, erhalten **vollständig kostenfrei** (612)
Wörterbuch der deutschen Sprache nebst Regeln für die neue deutsche Rechtschreibung, die jetzt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz amtlich eingeführt ist.
Gegenwärtig 130 000 Abonnenten.

Von Sonntag, den 15. März cr. ab steht ein großer Transport ostfriesischer Kühe
 im **Gasthof „zum deutschen Haus“ Bahnhof Corbetha** preiswert zum Verkauf. (621)
August Meissner
 aus Britz, Telephon 25.

77 Niederlagen in ganz Deutschland.
 Wir wünschen am **hiesigen Platze** mit einer Persönlichkeit behufs Uebernahme einer
**** Niederlage ****
 unserer in ganz Deutschland bekannten Fabrikate in Verbindung zu treten. Geeignete Reflektanten, welche im Verkauf gewandt sind und uns eine Sicherheit in irgend einer Weise bieten können, wollen sich bei uns melden. Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich.
 Commandit-Gesellschaft **Max Tack.** (613)
 Schuhfabrik-Strausberg.

Prachtvolle Plättwäsche
 erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer Brillant-Glanzstärke
 von **Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**
 Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

Kaffee-Haus (622)
Meuschau.
Montag, den 16. März; Schlachtfest.
Stadttheater Halle a. S. Spielplan
 vom 15. bis 20. März.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Mit-Geldselberg.** — Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: **Oberon.** — Montag Abend 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: **Muhmeloie Helden.** Beamtentarten gutta! — Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: **Die Reife um die Erde.** — Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: **Der Wildschütz.** 25jähriges Bühnen-Jubiläum des Regisseurs **Fritz Berend.** — Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: **Mein Capot.** — Freitag Abend 7 1/2 Uhr: **Unbestimmt.**

Apollo-Theater.
 Halle a. S.
 Direktion: **Gustav Poller.**
 Am **Niederplatz**, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Ohne Preiserhöhung!
 Nur kurzes Gastspiel von **The Svengalis**
 das mimische und das musikalische Medium.
 Das größte Häßel der Gegenwart.
 Außerdem: Original-Fantastie-Vst: „Der Traum eines Malers“, unter Mitwirkung von **Mlle. Jadwiga „Anastasia“** große Tanz-Fest: 1) **Faunentanz** im Palmengarten, 2) **Auf dem Meeresgrund**, 3) **Die Feengrotten**, **Leona Dare** und **Miss Lilli**, „Eine musikalische Soirée in der Luft.“ **Truppe Monte Myro** mit ihrer unermesslich wertvollen **Pierrot-Bantomime**. **Carl Leydel**, Salonhumorist mit seinem Schlagerepertoire. **Hedwig Braselli**, Veder- und Balzer-Sängerin. **Drüses Velograph**, lebende Photographien.
Ohne Preiserhöhung!

Halleschen Portland-Cement, Stettiner-Stern-Cement, Grau-Kalk, Stuck-Gips
 aus frischen Sendungen empfiehlt
Eduard Klaus, (597) Merseburg.
 Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 M. Hötels. 17 1/2, Gerlich. Betten 22 1/2 M. Nichtpass. Geld ret. Preisliste gratis.
A. Kirchberg, Leipzig, 36.

Offerte für Händler!

Cardre Galen u. Dejen 2/5 u. 10/10 Pfg.	Pf. 33 Pfg.
Cardre Haarnadeln	32 "
blaukahl. "	8, 9, 10, "
"	Wille 90 "
Kodennadeln	34 "
Stechnadeln, aufgesteckt	40 "
"	Nr. 104, 105, 106 "
"	p. Pf. 1,15 1,12 1,12 "
Schuhstöpfe, kleine	Dgd. 5 "
große	9 "
Fingerhüte, ord. Wiener fort.	Gf. 1,25 "
"	Aluminium "
"	Nidel "
Schuhstöpfe, schwarz 4"	Gf. 12 Pfg. "
Corsetmechanik, einf. Dgd. 57 "	dopp. " 75 "
Schablonenkästen, gothisch, lateinisch	Dgd. 1,50 "
Schablonenpfeil	Gf. 4,00 "
Schablonenfarbe 100 St. 95 Pfg.	
Geistliche Wäschbuchstaben, einfache	Gf. 18 Pfg. "
"	Gf. 28 Pfg. "
"	doppelte "
Geistliche Wäschzahlen	Gf. 18 "
Hollenzwirne, 40 m a. Holz Ct. 1,33	
Geißgarn, 24 roh 20 gr. Rollen	Rn. 2,80 "
Wollgarne, Marke C.	Pf. 1,70 "
"	B. " 1,90 "
"	G. " 2,20 "
Schürzenelk, Hosenstöpfe, Hemdenstöpfe, Körper u. Schürzenbänder, Strick, Häfel, Näh-, Stopf- u. Sicherheitsnadeln, Hemdenstapfen, Schuren etc. etc. entsprechend billig.	

G. Brandt
 (620) **Merseburg,**
 * **Gothardsstraße 15.** *

Hochmoderne Kleiderstoffe.
 Große Auswahl neuester wollener und baumwollener Kleiderstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Günther, Markt 17.

Kaffee = billig.
 Direkt vom Importhafen.
 Rob: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg.
 Spezialität: **Samburger Melange** pro Pfd. 90 Pfg.
 Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben höchsten im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert Zurücknahme.
 Probe-Gott 5 Pfg. Preisliste gratis. Wiederverkaufte Mandat. Vertretet durch.
Kaffee-Versand-Haus, M. Lübbers, Samburg 6.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 170 deutschen Geschäften, vertreten in 170 deutschen Städten.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 170 gleichen Geschäften, vertreten in 170 deutschen Städten.

Trotz erheblicher Preiserhöhung

fast aller Rohmaterialien, trotz der Gewährung von

5% Rabatt

bin ich in Folge der Beteiligung an neuen, gewaltigen Warenabschlüssen in die Lage versetzt, Hunderte meiner bisherigen, schon preiswerten Artikel teils wenig, teils bedeutend im Preise

herabzusetzen!

Mein Sortiment in **Handschuhen, Strümpfen, Unterwäsche, Corsets, Hemdenstoffen, Gardinen, Besatzartikeln u. Futterstoffen**

sind bedeutend erweitert, ebenso empfehle

Cravatten, Hosenträger, Herrenwäsche, Taschentücher, Schürzen, Stickerei-Röcke und Babywäsche

in grosser Auswahl.

Neuheiten in: Schleifen, Fichus, Boas, Barben, Lavalliers, Schärpen, Gürteln, Pompadours etc.

Kleiderraffer „Endlich“ 70 Pfg.

Trauer- und Frühjahrshüte, Brautschleier.

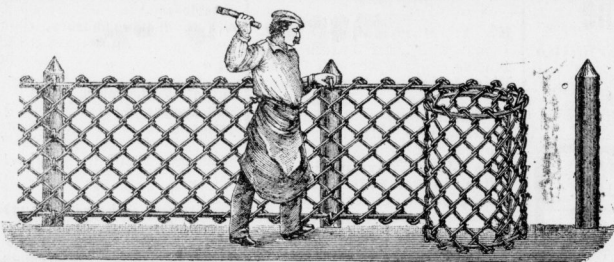
Ein Posten Velourbarchende zu Morgenröcken etc., per m 50 Pfg. netto. Wollgarne zu alten Preisen, Marke C 1,70 per Pfd. Bei Abnahme von 3 Pfd. einer oder mehrerer Sorten 5% extra.

Montag mit **10%** Festons (weiße Stickereien) sowie **Schablonen** (neue Muster.)
Dienstag **extra:** bei Abnahme von 4 $\frac{1}{2}$ Meter-Stücken, **Schablonenkästen.**
Mittwoch

Montag, Dienstag, Mittwoch, nicht 5, sondern 10% Rabatt!

Meine Rabattmünzen — im Werte von 100 Pfg. — werden an meiner Kasse gegen bar jederzeit eingelöst.

G. Brandt, Merseburg, Gotthardtsstr 12/13.



Empfehle mein großes Lager in sämtlichen Sorten

1a. verzinktes Drahtgeflecht

zu billigen Preisen.

Die dazu benötigten eisernen Säulen in allen Größen auf Lager.

Ferner empfehle:

verzinkten Stachelzaundraht, verzinkte Sand- und Chilidurchwürfe mit und ohne Gestell.

Max Seibicke, Eisenhandlung, Merseburg, Gotthardtsstraße.

(493)

Erfurt Weimar Gotha Apolda

Durch grössere Abschlüsse

Infolge Einkaufs für 10 Geschäfte sind wir in der Lage, sämtliche Schuhwaren zu

billigsten Preisen

abzugeben.

Stern & Cie.

Kl. Ritterstrasse 3. Kl. Ritterstrasse 3.

Jena Naumburg Quedlinburg Thale

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Bestellungen auf importierte Stiefeln werden bis zum 1. Mai auf dem Kgl. Landratsamte entgegen genommen. Die Bedingungen werden im Bureau der Kreis-Feuer-Sozialität mitgeteilt. (500) J. A. v. Wofe

Welt-Panorama.

Vorletzte Woche. Neu! Steiermark. Neu! II. Teil. Die Kronprinz Rudolf-Bahn, Krain und das Küstenland. Letzte Woche: Graf Waldersee in China.

Sportwagen,

reizende Neuheiten, große Auswahl. Otto Bretschneider. Zum 1. oder 15. April eine freundliche, möbl. Stube nebst Schlafzimmer zu vermieten. (626) Lindenstr. Nr. 11, part.

Den Eingang der Neuheiten

in deutschen und ausländischen Fabrikaten für

Frühjahr und Sommer

zeigen ergeben an

Hildebrandt & Rulfes,

Tuchhandlung — Maassgeschäft für feine Herrenkleider.

Volkschulen.

Die Aufnahme der Oftern 1903 schulpflichtig werdenden Kinder findet im Zimmer Nr. 13 der Altenburger Schule an folgenden Terminen nachmittags 4 Uhr statt:

1. für die Altenburger Schule: Knaben am 16. März, Mädchen am 17. März,
2. für die II. Bürger-Schule: Knaben am 18. März, Mädchen am 19. März,
3. für die Neumarktschule: Knaben und Mädchen am 20. März.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897 geboren sind. Außerdem müssen die Oftern 1902 zurückgestellten Kinder jetzt der Schule zugeführt werden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Taufpfechtin vorzulegen. Merseburg, den 4. März 1903. (569)

Der Rektor: Irgang.

Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Zolldeklarationen vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 63 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 15. März 1903.

Eine verschollene Hohenzollernburg (von Dr. Merz.)

Faßt wie eine Wandermär klingt es uns, wenn wir in unseren Tagen, wo bei dem wiederwachenden Sinn für die Romantik des Mittelalters seit einiger Zeit auf jedes alte Burggemäuer förmlich Jagd gemacht wird, zu hören bekommen, daß mitten im Herzen Deutschlands, dort wo Thüringens grüne Berge und der dunkle Frankenwald zusammenstoßen, kaum eine Wegestunde hinter der für jeden Eisenbahnkundigen bekannten bayrischen Ubergangstation Probstzella; seit nahezu 1000 Jahren eine stolze Burg tront, die fast zwei Jahrhunderte hindurch im Besitz der Hohenzollern, sich in allen Teilen echt und alt erhalten hat und dennoch bis vor wenigen Jahren gänzlich von der Welt vergessen war. Dieses Märchenschloß ist der **Lauenstein**, die „thüringisch-fränkische Grenzwaite“.

Nur wenig Burgen in unserem Vaterlande dürfen sich rühmen, nicht nur den Stürmen vergangener Zeiten mutig getrotzt zu haben, sondern auch den verderblichen Ruierungen des restaurationskühnen 19. Jahrhunderts glücklich entronnen zu sein. In dieser geringen Zahl gehört die Burg Lauenstein, die sich sogar in den meisten Einzelheiten der Innerräume ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat und deswegen auf jeden Besucher einen ganz eigenartigen Zauber auszuüben vermag. Und doch wäre sie betraue noch vor Kurzem der Armut, der Indolenz und dem Unverstand ihrer derzeitigen Bewohner (arme Schiefer- tafelmacher und Schieferbrucharbeiter) zum Opfer gefallen. Denn vor sechs Jahren sah auf einsamen Wanderungen in jener südöstlichen Teil Thüringens verirrt und bei seinem Streifzuge durch das Loquithal plötzlich ihm entgegenwinken sah, der mußte eine bittere Enttäuschung erfahren, wenn er dann den Lauenstein erklimmen und nun bei seinem Eintritt in die altherwürdigen Räume der

Burg die Greuel der Verwüstung sehen mußte, die man dort oben angerichtet. In den gotischen Säulenhallen des Erdgeschosses befanden sich Stallungen für Schweine, Ziegen und anderes Hausgetier, der imposante Ritteraal war zur Weichliche und Wertstätte geworden und die herrlichen Prunkstücke der Obergeschosse waren durch Bretterverschläge in Familienwohnungen eingeteilt, nachdem man die geschnittenen Plafonds vernagelt und die fehlenden Fensterscheiben durch Strohwinde und Kistendeckel ersetzt hatte. Angesichts solcher himmelschreienden Verwahrlosung drängte sich dem Besucher wohl unwillkürlich die wehmütige Frage auf die Lippen: Wie lange wird es noch dauern, so wird auch dieses stolze Denkmal alter Ritterherrlichkeit das Schicksal der meisten deutschen Burgen teilen? Allein die gütige Vorsehung, welche die Burg glückselig vor den Kriegszügen vergangener Zeiten bewahrt hatte, wollte nicht, daß dieses edle Bauwerk nun ein so schmähliches Ende finden sollte.

Es mag an die 12 Jahre her sein, da kam einmal mit seinem Kängel auf dem Rücken und dem Malgerät an der Seite, ein lustiger Jünger des heiligen Lukas die Straße gezogen. Er war ein Thüringer Kind und hatte dahem erzählen hören von jenem alten verwunschenen Schlosse und der verborgenen Schönheit dieses thüringisch-fränkischen Grenzgebietes. Da zog es ihn hin, und sein Auge leuchtete, als er den hohen Berggipfel hinter Probstzella erklimmte und nun mit einem Male eine ganz neue Welt zu seinen Füßen ausgebreitet sah. Das war so recht nach seinem Malerherzen; und flugs schlug er im Dorfe Lauenstein unterhalb der alten Weste sein beschriebenes Quartier auf. Hier sollte gemalt werden nach Herzenslust. Denn die Kontraste, die er dort oben erblickte, die Armut und das menschliche Elend an der Stätte einstiger Pracht und Herrlichkeit, das war jaft das Rechte für seinen Pinsel. So entstand bald eine Reihe von Skizzen und Bildern, die in kurzer Zeit

auch in weiteren Kreisen Beachtung und Anerkennung fanden. Aber noch in ganz anderer Beziehung sollten die Kinder seiner Lauensteiner Muse fruchtbringend wirken. Eines Tages bekam ein kunstliebender Freund unseres Malers jene Skizzen in die Hände und mit der hingebenden Begeisterung eines Menschen, der nach langem, vergeblichem Suchen mit einem Male das gefundene hat, was den Traum seiner Jugend, die Sehnsucht seines Lebens erfüllt, beschließt er, die Burg zu kaufen und vor dem schmählichen Untergange zu retten.

Die Jahre kommen und vergehen und es wandeln sich die Zeiten. Aus dem jungen, lustigen Thüringer Maler ist jetzt ein ehrsammer Professor an der Akademie eines deutschen Kunstzentrums geworden (Professor Adolf Mänchen-Düsselhof, gebürtig aus Rudolstadt) und das verschollene Hohenzollernschloß im Loquithal ist in neuer Pracht und Ritterherrlichkeit wiedererstand, eine Perle deutschen Burgenbaus, zu der schon jetzt alljährlich viele Tausende von Natur- und Kunstfreunden wallfahrten, um dort oben im gastlichen „Burgfried“ wohlthig zu rasten und dann drüben in der Burg den Zauber deutscher Ritterromantik in vollen Zügen zu genießen.

Die Geschichte des Lauensteins ist wie die eines vielbewegten Menschenlebens. Frohe und trübe Tage im bunten Wechsel, Zeiten der Not, Trübsal und Erniedrigung folgten auf Reichthum, Glanz und Heppigkeit.

Im Anfange des 10. Jahrhunderts, mutmaßlich von König Konrad I. von Franken als Bollwerk gegen die rebellierenden Sorben errichtet, war sie Jahrhunderte hindurch im Besitz der mächtigen Grafen von Orlamünde, die für lange Zeit eine führende Rolle in der Geschichte des Thüringer- und Frankenslandes spielten. Im Jahre 1290 ist das alte Felsenneß, dessen Herren damals auch unter die Strauchritter gegangen waren, auf Geheiß Rudolfs von Habsburg durch die Erfurter belagert und bezwungen worden, scheint jedoch

nicht lange Zeit unter Zuhilfenahme der vorhandenen Ueberbleibsel von den Orlamünder Grafen wieder aufgebaut worden zu sein. Seit dieser Zeit ist die Burg trotz mehrfacher Belagerungen niemals wieder eingenommen worden. Aus dem noch heute erhaltenen sog. „Orlamünder Flügel“ lösen uns die düsteren Sagen der weißen Frau von Orlamünde entgegen, jener unglückseligen Gräfin Katharina Elisabeth, die, eine zweite Medea, in wahnsinniger Liebe zu Albrecht dem Schönen von Hohenzollern ihre beiden kleinen Kinder zum Opfer brachte und dann aus Rache an dem treulosen Geliebten einen furchtbaren Fluch gegen ihn und sein ganzes Haus schleuderte mit der Drohung, sie werde nicht nur sein Ende, sondern auch das aller seiner Nachkommen bis in die spätesten Zeiten vorausverkünden.

Es will uns fast dünken, als ob seit den Tagen der Orlamünderin auch auf dem Lauenstein selbst ein Fluch gelagert habe. Denn unter den vielen Herren, welche im 15. Jahrhundert auf die damals schon verarmten Grafen von Orlamünde folgten, scheint keiner seines Besitzes so recht froh geworden zu sein. Allerlei Familienzwiste, Kriegs- und Gelände brachten es dahin, daß in kaum dreiviertel Jahrhunderten die Grafschaft achtmal den Besitzer wechselte, und um die schöne Burg mag es damals schlecht bestellt gewesen sein. Erst der Beginn des 16. Jahrhunderts brach jenen Damm und brachte eine Wendung zum Besseren. Mit den Freiherren von Thüna, die jetzt droben ihren Einzug halten, geht über Lauenstein ein neuer Stern auf. Als treuer Rathgeber des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen und Vorkämpfer der Reformation begab sich Friedrich von Thüna an das große Werk, den Bau des neuen Glaubens in seinem Lande zu errichten, ein Bollwerk der lutherischen Lehre, das in dem herrlichen Renaissancebau, den sein kunstsinziger und prachtliebender Enkel Christoph in den Jahren 1551—54 neben dem alten Orlamünder Flügel auf seiner



Weste erstehen ließ, auch äußerlich einen würdigen Ausdruck finden sollte. Dieser fünfstöckige Neubau darf wohl, was die Großartigkeit seiner Gesamtanlage und die feinsinnige Ausführung der Innenräume mit den reich geschmückten Decken, den kostbar eingelegeten Türen und mannigfaltigen Sandsteingewölbungen anlangt, mit Recht als ein Meisterwerk damaliger Baukunst bezeichnet werden. Aus der Fülle von Sälen und Hallen, die sich heute wieder dem Auge des Beschauers in ursprünglicher Schönheit zeigen, mag hier nur auf den großen Rittersaal hingewiesen werden, der mit seiner riesigen, palmenartigen Mittelsäule und weiten Kaminanlage als einzigartige Sehenswürdigkeit gilt.

Was zum Jahre 1622 saßen die Ritter von Thüna auf Lauenstein, dann verkauften sie ihren gesamten Besitz an die Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, die schon seit dem Niedergang der Orlamündler die Lehensherrschaft über das Rändchen besaßen. Auch diese Hohenzollernschen Herren scheinen dem alten Ritterthum im Rokokostil ein gewisses Interesse entgegengebracht zu haben, obgleich damals und besonders in dem folgenden übermüthigen Rokokozeitalter der Sinn für mittelalterliche Burgromantik im Erstehen lag. Das kleine Glodenhäuschen auf dem viel älteren Torwardturm, welches mit seiner barocken Kuppelkuppel in den blauen Himmel hineinragt, scheint, ferner das eine nach dem Oberdorfe zugewehrte Burgtor mit dem in Stein gemeißelten Hohenzollernadler, sowie endlich das im äußeren Burgbering gelegene städtische Amtshaus, welches heute zum traulichen Gast- und Pensionshaus „Burgfried zum Lauenstein“ eingerichtet ist, geben uns noch jetzt ein Zeugnis dafür, daß auch diese Herren mit sorgender Hand auf die Erhaltung und Erweiterung des Lauenstein bedacht waren.

Im Jahre 1791, noch vor dem Tode des letzten Markgrafen, fiel die Grafschaft Lauenstein als Zubehör der Fürstentümer Ansbach-Bayreuth durch Erbvertrag an die Krone Preußens, mußte jedoch bereits im Jahre 1809 unter Napoleonischem Druck an Bayerns abgetreten werden. Der Versuch Bayern, die

alte „Mantelburg“ nun für die heilige Justiz dauernd nutzbar zu machen, scheiterte an der Bequemlichkeit des forpulenten Landrichters Sondinger, der für die Schönheit der hochgelegenen Weste wenig Sinn gehabt zu haben scheint und deswegen eines Tages kurzen Prozeß machte und mit seinen Schreibern und Aktenbündeln nach Ludwigstadt übersiedelte. So entschloß sich die bayrische Regierung, das alte Felsenfest für ein Spottgeld an einen Bürger aus der Nachbarschaft zu verkaufen. Nachdem aber dessen Sohn im Anfang der 70er Jahre völlig verarmte, fiel die inzwischen schon arg heruntergekommene Burg in die Hände seiner Gläubiger, die eine Genossenschaft gründeten und — um zu ihrem Gelde zu kommen — die Räume an eine Reihe armer Familien vermieteten, bis es gelingen würde, die Burg an einen Kunstfreund zu veräußern. An die 20 Parteien hielten jetzt drohen Einkehr, und wo einst getränkte Häupter gesessen, da klopfte Frau Armut dem Eintretenden höhläugig entgegen.

Erst das Jahr 1896 schaffte den Eingang erwähnten Wandel, und die erforderlichen Restaurationsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Eine Restaurierung, wie sie leider so viele Burgen über sich ergehen lassen müssen und dadurch zu Theaterburgen werden, war hier zum Glück nicht von Nöten, denn noch war ja alles, wenn auch schadhast und verwahrlost, unter Dach und Fach. Es galt deshalb in der Hauptsache nur zu erhalten, auszubessern, zu säubern und aufzuräumen. Und wahrlich, es war der Mühe wert! Denn was hier unter dem Schmutz, der Flecke und der Vernagelung zum Vorschein kam, das waren teils kunsthistorische und architektonische Schönheiten ersten Ranges.

Wenigstens einmal hatte es im Laufe der Jahrhunderte den Anschein gehabt, als ob für den Lauenstein das letzte Stündlein geschlagen hätte. In den Kämpfen des 13. Jahrhunderts zwischen den aufblühenden thüringischen Städten und den Orlamündler Herren, in den Ritterfehden zwischen Schwarzburg und Orlamünde im Anfang des 15. Jahrhunderts, im Lärm des Bauernkrieges,

als die Freiherren von Thüna auf Lauenstein saßen, wie zu den Schreckenszeiten des 30 jährigen Krieges unter der Herrschaft der Brandenburg Markgrafen brandeten die Wogen gewaltig hoch gegen das alte Felsenfest. Aber allen diesen Kriegsgefahren ist die Weste ebenso entronnen, wie dem Vandalismus ihrer Bewohner im verfloßenen Jahrhundert.

Möge der Stern, der seit nun 6 Jahren über Lauenstein aufgegangen, nie wieder erlöschen und das erfüllt bleiben, was über dem Tor der Innenburg zu lesen steht:

Dies Schloß — einst eine feste Burg,
Erbaut in Kriegsgefahren —
Fortan als Denkmahl deutscher Kunst
Mag Gott es uns bewahren.“

Provinz und Umgegend.

* **Querfurt, 12. März.** Auf dem Acker des Landrats a. D. Weidlich hinter der Zuckerrfabrik Alt-Querfurt ist beim Legen von Drainageröhren ein Steingrab aufgedeckt worden. In demselben befanden sich mehrere Knochen sowie ein Schädel und auch eine zerfallene Urne. Das Grab lag ziemlich tief und war zwei Meter lang und ungefähr ein Meter breit.

* **Aus Thüringen, 11. März.** Der Lesehalle-Verein in Jena hat im Jahre 1902 mehr als 100000 Bände an zusammen 6024 Leser und Leserinnen aus allen Ständen verliehen, von denen 4895 auf die Stadt Jena selbst, die übrigen auf die nähere Umgebung kommen. Im ganzen sind seit der Gründung der Lesehalle im Jahre 1897 an rund 14000 Leser 470000 Bände überliehen worden. Die Lesehalle verfügt über 14000 Bände. — Bei Neufadt a. N. sollen am sogenannten Tammenglasbachstropf Schürfungen auf Kupfer- und ev. Silbererze vorgenommen werden. — In Bad Liebenstein wurde ein starker kohlenaurer Stahlprudel erschlossen. Die Wetterfäule hat 20 cm Durchmesser und springt 5 m über das Niveau der alten Stahlquellen. — In Naundorf bei Schallau wurde dem 64 jährigen Gastwirt Paul Scheeler beim

Schleifen von Langholz durch einen ins Rollen gekommenen mächtigen Block ein Bein zwei mal gebrochen, ein Knöchel ausgerent, zwei Rippen eingedrückt und der Kinbacken gebrochen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. — In Weida fiel das im fünfsten Lebensjahre stehende Söhnchen des Arbeiters Albert in den Mühlgraben. Das Kind wurde von dem Wasser bis an das nahe Mühlrad gespült und von diesem erdrückt.

* **Klostermansfeld, 12. März.** In der elektrischen Bahn benahm sich kürzlich während der Fahrt auf der Strecke Klostermansfeld und Ghauserhaus ein junger Mensch, der in Helbra eingestiegen war, so widerspenstig gegen den Schaffner, daß dieser ihn zur Ordnung verweisen mußte. Als das nichts half, ließ ihn halten, um den Ruhestörer von der Weiterfahrt auszuschließen. Der sich Sträubende konnte erst unter Mithilfe der Fahrgäste aus dem Wagen entfernt werden. Als letzterer sich dann wieder in Bewegung setzte, feuerte der Mensch drei Revolverkugeln ab, durch deren einen ein Schweißhändler verwundet wurde. Ein Gendarm nahm sich des Wüthers an.

* **Neuhaldensleben, 11. März.** Der konservative Verein des Wahlkreises Neuhaldensleben-Wolmirstedt hielt seine Hauptversammlung in Magdeburg ab. Die Besprechung über die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagswahl erforderte das Hauptinteresse. Da sich der bisherige national-liberale Reichstagsabgeordnete des Kreises Herr Hofang bereit erklärt hat, diesmal wieder zu kandidieren, so hat der Vorstand beschloßen, diese Kandidatur auch den Mitgliedern der konservativen Partei zu empfehlen. Auch hofft man, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirte für diese Kandidatur eintreten werden. Die Versammlung beschloß fast einstimmig, mit allen Kräften für die Wahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Hofang einzutreten. Hierauf wurden die Namen der Vertrauensmänner aus den einzelnen Kreisen bekanntgegeben und Vorschläge für die Agitation entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

